

Nina Maria Metzger



Während meines Atelieraufenthalts in Bad Hall habe ich intensiv an meinem Romanprojekt *grindige tiere* weitergearbeitet. Das Lesen und Recherchieren spielten dabei eine zentrale Rolle im Arbeitsprozess.

*(Wussten Sie, dass die Röhrenspinne ihre eigenen Organe verflüssigen kann und sich selbst an ihre Nachkommen verfüttert? Oder dass Opossumweibchen zwei Vaginen haben und zeitweise sogar noch eine dritte ausbilden? Oder dass weibliche Heckenbraunellen zwei Partner haben, die beide bei der Aufzucht der Jungen helfen?)*

Ich konnte mich auf die Fortführung der Handlungsstränge konzentrieren, wichtige Szenen plotten und für den Text relevante Übergänge neu strukturieren.

In dieser konzentrierten Arbeitsphase sind einige neue Texte entstanden, die das Projekt sowohl inhaltlich als auch formal weiterführen. Ein Teil dieser Texte wird in der Literaturzeitschrift *Die Rampe* des Stifterhauses Linz veröffentlicht.

Der Ortswechsel und die ruhige Arbeitsatmosphäre in Bad Hall boten dafür ideale Bedingungen. Spaziergänge in der winterlichen Landschaft, insbesondere im verschneiten Kurpark, waren nicht nur Ausgleich, sondern auch eine wichtige Quelle der Reflexion und Inspiration.

Weiters konnte ich mich auf eine Lesung im März vorbereiten, die ich auf Einladung des Vereins *makart* in Linz halten darf.

Ein wichtiger Aspekt meines Aufenthalts war der Austausch mit meiner Atelier-Kollegin Karoline Pöhn. Unsere bereichernden Gespräche und unser kleiner Ausflug zu einer Vernissage im Kurcafé Bad Hall bleiben mir dabei in besonders guter Erinnerung.

Der Atelieraufenthalt in der Villa Rabl erwies sich insgesamt als eine produktive und konzentrierte Arbeitsphase. Die Ruhe und Abgeschiedenheit vor Ort wirkten sich sehr positiv auf meine literarische Praxis aus und ermöglichten mir, mich über einen längeren Zeitraum hinweg intensiv und ohne Ablenkung meinem Schreiben und Denken zu widmen. Gerade diese Form der Zurückgezogenheit erwies sich als wesentlich, um komplexe erzählerische Strukturen weiterzuentwickeln und in einen kontinuierlichen Arbeitsfluss zu kommen.

Die klare Trennung vom Alltag schuf einen Rahmen, in dem sich meine Arbeit vertiefen und präzisieren konnte. Der Aufenthalt half mir, meinem Romanprojekt *grindige tiere* inhaltlich näher zu kommen, zentrale Motive zu schärfen und neue Perspektiven auf bereits vorhandenes Material zu gewinnen.

